



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Claus-Michael Hüssen – Ján Rajtár – Hans-Ulrich Voß Sekule, Slowakei. Ein germanisches Gräberfeld an der March

aus / from

e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **1 • 2017**

Seite / Page **114–118**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/1963/6102> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2017-1-p114-118-v6102.7

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching** (jahresbericht@dainst.de)

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Forschungsberichte 2017-1 des Deutschen Archäologischen Instituts stehen unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2017 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



SEKULE, SLOWAKEI

Ein germanisches Gräberfeld an der March



Die Arbeiten der Jahre 2012 bis 2017

Römisch-Germanische Kommission des DAI

von Claus-Michael Hüssen, Ján Rajtár
und Hans-Ulrich Voß



e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2017 · Faszikel 1

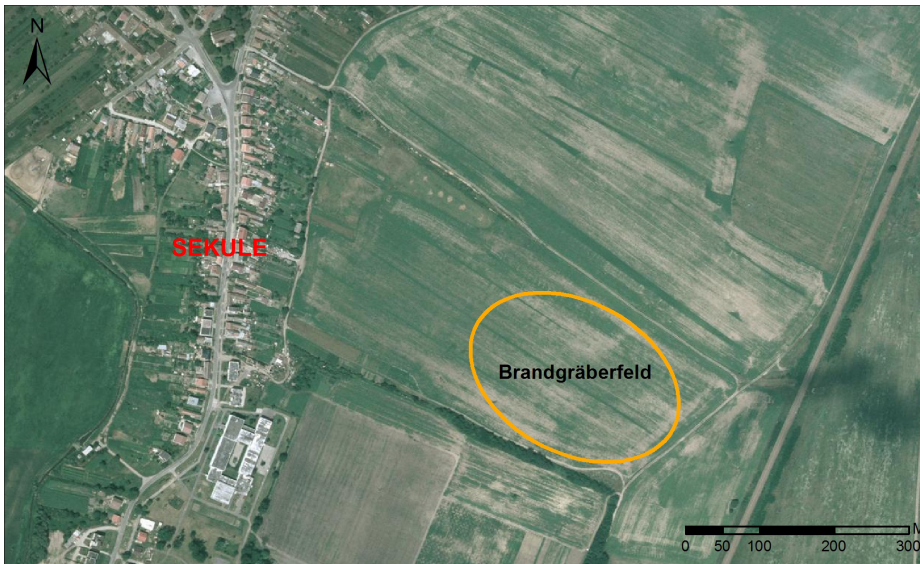
Kooperationspartner: Archäologisches Institut der Slowakischen Akademie der Wissenschaften, Nitra (AI SAW); Lehrstuhl für Archäologie der Philosophischen Fakultät der Comenius-Universität Bratislava.

Leitung des Projektes: C.-M. Hüssen, H.-U. Voß, J. Rajtár (AI SAW).

Team: R. Iván, L. Kováčsová, R. Ölvecký, P. Červeň, Studierende der Archäologie der Comenius-Universität Bratislava und der Universität Trnava.

Within the framework of the German-Slovakian project to explore the Roman presence north of the Pannonian frontier on the Danube and the interaction with the native population beyond, the Germanic burial ground field in Sekule was examined. The site is located west of the Little Carpathians on the left side of the March. In four campaigns from 2012 to 2015, 36 burials from the later 1st century to the beginning of the 3rd century AD were studied. The majority of the dead were buried in the second half of the 2nd century AD. Almost all graves were equipped with Roman vessels made of bronze or ceramics. Together with the weapons in the men's tombs and the parts of the costume in the graves of the women, the connections between the Germanic population living in the lower Morava valley and the Roman Empire as well as far into the Germanic regions in the north are shown.

In der westslowakischen Ortschaft Sekule liegt ein bedeutendes germanisches Brandgräberfeld. Erste Informationen darüber erreichten das Archäologische



1 Topographische Lage der Fundstelle Sekule, Kr. Senica (Orthofoto: © Eurosense GmbH).



2 Anlage von Sondierungsschnitten im Brandgräberfeld 2014 (Foto: R. Iván, Comenius-Universität Bratislava).

Institut der Slowakischen Akademie der Wissenschaften im Jahr 2008 durch Sondengänger. Bei der Besichtigung und ersten Untersuchungen im Gelände stellte man ein germanisches Brandgräberfeld fest, das durch die intensive landwirtschaftliche Tätigkeit bereits stark gestört war.

Der Fundplatz liegt westlich der Kleinen Karpaten auf der linken Seite der March, unweit der österreichischen bzw. tschechischen Grenze. Dieses Gebiet war in der Römischen Kaiserzeit von Donausueben, den Markomannen oder Quaden, besiedelt. Das Gräberfeld liegt auf der Kuppe und am Westhang einer Anhöhe östlich des heutigen Ortes (Abb. 1). Wegen der akuten Gefährdung der Fundstelle fanden systematische Geländebegehungen, geomagnetische Messungen und schließlich Rettungsgrabungen statt.

In vier Kampagnen zwischen 2012 und 2015 wurden 36 Brandgräber geborgen (Abb. 2) und die Blockbergungen anschließend im archäologischen Institut in Nitra untersucht.

Die Gräber lagen meist nur 40–50 cm, ausnahmsweise noch bis 70–80 cm tief unter der heutigen Oberfläche. Die Urnen waren häufig zerpflegt und nur selten komplett erhalten. Da einige Grabbeigaben unter oder neben den Urnengefäßen deponiert worden waren, sind auch von den gestörten Gräbern zumindest Teilinventare erhalten geblieben. Verhältnismäßig hoch ist die Anzahl der Bestattungen mit Waffenbeigaben. Einige enthielten eine sog. komplette Kriegerausrüstung mit Schwert, Schildbuckel und Schildfessel, Lanzen- und Speerspitze sowie Sporen. Aus Grab K stammen ein römisches Ringknaufschwert, ein Schwertriemenbügel und ein Ortband mit Resten von Messingplattierung, eine eiserne Speerspitze sowie drei bogenförmige Knopfsporen (Abb. 3). Das Ringknaufschwert ist das erste bekannte Exemplar dieses Typs auf dem Gebiet der heutigen Slowakei.

In einigen Gräbern fand man eine Lanzenspitze und eine Sperrspitze nebeneinander, die absichtlich tief in die Erde hineingetrieben waren (Abb. 4). Diese Befunde dürften mit dem Bestattungsritual in Zusammenhang stehen. So könnten die senkrecht aufragenden Schäfte der Waffen bestimmte Begräbnisstätten innerhalb des Gräberfeldes markiert und symbolisch überhöht haben.

Fast alle Männer- ebenso wie die Frauengräber waren mit römischen Bronzegefäßen und weiteren Beigaben wie Fibeln, Schmuck und sonstigen



3 Inventar von Grab K mit Ringknaufschwert (Fotos und Zeichnungen: AI SAW).

Trachtbestandteilen ausgestattet. Zu den reichsten Grabkomplexen gehört das Brandgrab G, das zahlreiche Fragmente von mindestens fünf Bronzegefäßen enthielt (Abb. 5). Zu den weiteren Beigaben gehörten eine Silberfibel und das Fragment eines silbernen Schildkopfarmrings, zwei bronzene Fingerringe mit Spiralscheibe, bandförmige Bronzebeschläge sowie Eisenschere und Eisenmesser. Nach dem Grabinventar handelt es sich um ein Frauengrab.

Die geophysikalischen Messungen und die systematischen Prospektionen zeigen, dass sich das Gräberfeld Sekule über eine Fläche von etwa 2 ha erstreckte. Die aufgelesenen Funde, etwa Augenfibeln sowie kräftig profilierte Fibeln Almgren 67 und 68, zeigen, dass die ältesten Gräber bereits aus der Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. stammen. Zu diesem älteren Zeitabschnitt gehört auch ein als Grab 31 bezeichneter Befund (Abb. 6). Darin fanden sich Teile eines Eisenschwerts, Lanzen- und Sperrspitze, ein konischer Schildbuckel, Fragmente der Schildfessel und von Randbeschlägen sowie vom Feuer beschädigte glasierte keramische Skyphoi mit ringförmigen Henkeln. Eines dieser Gefäße diente als Behälter für kleine Objekte, darunter Bruchstücke eiserner Gürtelbeschläge, ein bronzener Stuhlsporn mit Eisenstachel sowie das Fußfragment einer Fibel (Abb. 7). Das zweite Gefäß enthielt weder Gegenstände noch Leichenbrand. Die beiden Skyphoi mit figuralen und floralen Reliefmotiven sind charakteristische Produkte norditalischer Werkstätten. Solche keramischen Importe aus Oberitalien sind im Barbaricum bisher nur in einigen Grabkomplexen von quadischen Nekropolen in der Südwestslowakei bekannt. Diese Skyphoi werden meist in flavische Zeit, etwa ins dritte Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr. bzw. an das Ende der Stufe B1 und den Beginn der Stufe B2 datiert. Sie werden mit der historisch überlieferten Beteiligung der Nachfolger des Vannius und ihrer Gefolgschaften an den Thronkämpfen auf Seiten des siegreichen Kaisers Vespasian in Verbindung gebracht.

Die Mehrzahl der untersuchten Bestattungen stammt jedoch aus der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. (Stufe B2/C1). In diesen Zeitabschnitt gehört auch das Grab 17. Neben der Urne lagen eine Eisenschere und eine kleine knieförmig gebogene Fibel aus Eisen (Abb. 8). In der Urne fanden sich auf dem Leichenbrand eine Bronzefibel, Bruchstücke von mehreren Bronzegefäßen, eine Beinnadel, eine Eisennadel sowie noch einige



4 Grab 20 mit Lanzenspitze und Speerspitze, die absichtlich tief in die Erde hineingetrieben waren (Foto: R. Ölvecky, AI SAW).



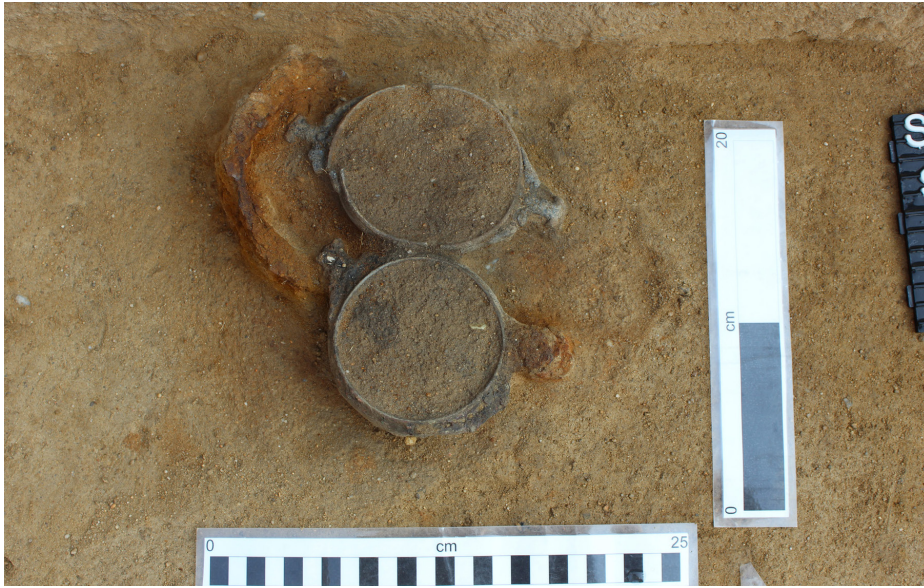
5 Inventar des Brandgrabs 5 (Fotos und Zeichnungen: R. Ölvecky, AI SAW).

Bruchstücke von weiteren Eisen- und Bronzegegenständen (Abb. 9). Ganz außergewöhnlich ist ein rund gewölbter, sekundär durch Feuereinwirkung zusammengerollter Gegenstand aus dünnem Bronzeblech, wahrscheinlich ein Amulettbehälter. In der Mitte der konzentrischen Verzierung aus Buckelreihen und Kreisen ist eine menschliche Gesichtsmaske dargestellt (Abb. 10). Menschliche Darstellungen sind im gesamten germanischen Kulturbereich sehr selten. Enge Parallelen zu solchen Maskenmotiven sind auf Fragmenten von Silberbechern aus Brokær in Südwestjütland zu finden. Die Verzierung auf diesem Gegenstand wie auch die Fibeln aus diesem Frauengrab in Sekule deuten auf Beziehungen mit dem nordwestlich gelegenen elbgermanischen Kulturraum bis nach Südsandinavien hin.

Unter den Grabbeigaben aus diesem Zeitabschnitt sind häufiger Gegenstände, die auf Verbindungen mit entfernten kultur-ethnischen Milieus im westlichen, aber vor allem in nördlichen Teilen des Barbaricums hinweisen. Zu mehreren Grabkomplexen finden sich Parallelen auf Gräberfeldern der Przeworsk-Kultur. Im mittleren Donaugebiet kamen schon früher einzelne Gräber wie auch einige Grabkomplexe auf Gräberfeldern vor, die durch Ausstattungsgegenstände fremder Herkunft auf Verbindungen zu nördlich gelegenen germanischen Regionen hindeuten. In der Nekropole von Sekule sind diese Objekte jedoch besonders häufig. Man kann deshalb vermuten, dass in dem Gräberfeld in dieser Zeit auch Frauen und Männer bestattet wurden, die direkt zugewandert waren. Sie deuten auf eine Immigration von Bevölkerungsgruppen aus nördlichen Regionen um die Zeit der Markomannenkriege hin. Mit dem Ende der Belegung des Platzes kann man kurz danach, etwa zu Beginn des 3. Jahrhunderts n. Chr., in der frühen Stufe C1 rechnen.

Literatur

C.-M. Hüssen – R. Iván – L. Kováčsová – R. Ölvecky – J. Rajtár, Ein germanisches Brandgräberfeld in Sekule (Slowakisches Marchgebiet), in: Akten der XI. Frühgeschichtlichen Konferenz Archäologie der Barbaren 2015. Archäologische Forschungen in Niederösterreich (im Druck).



6 Befund 31 mit eiserner Lanzen- und Speerspitze, deformiertem Schwert, Schildbuckel und zwei glasierten keramischen Skyphoi (Foto: R. Iván, Comenius-Universität Bratislava).



8 Urnengrab 17 bei der Freilegung (Foto: R. Iván, Comenius-Universität Bratislava).



7 Inhalt eines Skyphos aus Befund 31 (Foto: J. Rajtár, AI SAW).



9 Inhalt der Urne von Grab 17 (Foto: J. Rajtár, AI SAW).



10 Amulettbehälter (?) mit Darstellung einer menschlichen Gesichtsmaske aus Grab 17 (Foto: J. Rajtár, AI SAW).